

## Suchen in Festplatten statt Bundesordnern

Die Cyberkriminalität bindet bei der Zuger Polizei immer mehr personelle Ressourcen. 2021 gab es 417 Straftaten in diesem Bereich.

Marco Morosoli

Im Kanton Zürich konnten Telefonbetrüger seit Anfang Januar 2022 rund zwei Millionen Franken «einsammeln». Dieser Wert entspricht bereits jetzt der Summe, welche Betrüger im ganzen Jahr 2021 ergaunerten. Dies schreibt die «Neue Zürcher Zeitung».

Zahlen des laufenden Jahres liegen bei der Zuger Polizei noch nicht vor, aber auch in diesem Korps landen vermehrt Meldungen von Menschen, die raffiniert Betrügenden auf den Leim gegangen sind. Vermehrt würden sich Betrüger auch als Polizistin oder als Polizist ausgeben, um dem falschen Spiel mehr realistisches Gewicht zu verschaffen.

Der Cyberbetrug ist mit 249 Straftaten im Jahre 2021 in der Statistik der Zuger Polizei verzeichnet. 2020 waren es noch 221 Fälle in diesem Segment. Stellen die Zuger Strafverfolgungsbehörden fest, dass sich ein Betrüger ausnehmend dreist verhielt, gibt es dann jeweils eine Mitteilung. Die Leserschaft dieser Warnung soll dann sensibilisiert werden, auf was zu schauen ist, wenn jemand am Telefon das vermeintlich sichere Geschäft verspricht. Aufgrund der Wiederholungsrate solcher Veröffentlichungen scheint in deren Adressatenkreis Vergesslichkeit vorzuherrschen.

### Die einheitliche Zählmethode

Das Zahlenmaterial in Bezug auf die Cyberkriminalität ist dabei noch recht dürftig. Die Schweizer Polizeikörpers erfassen diese neuen Straftaten erst seit 2020 einheitlich. Was hingegen die Zuger Polizei ohne Rückgriff auf Statistikmaterial feststellt: «Die strikte Trennung zwischen Wirtschafts- und Cyberkriminalität verschwimmt zusehends.» Dies ist in der aktuellen «Poli-



Die Cyberkriminalität beschäftigt die Zuger Polizei zunehmend (gestellte Aufnahme).

Bild: Gaetan Bally/Keystone

zeilichen Statistik 2021» zu lesen. Im gleichen Organ steht zudem, dass sowohl bei der Cyber- wie auch bei der Wirtschaftskriminalität grosse Datenmengen auszuwerten sind. Thomas Nabholz, der Chef der Kriminalpolizei, sagte an der Präsentation im Polizeigebäude an der Aa in Zug: «Statt 300 Bundesordnern an Akten gibt es heute ein Terabyte an Daten.» Mit dieser Menge an potenziellen Beweismitteln muss die Polizei neue Wege gehen.

Um der Täterschaft nicht immer hinterhergehen zu müssen, seien, so Nabholz, bei der Rekrutierung von Personal verschie-

dene Gesichtspunkte miteinzubeziehen. Thomas Nabholz sagt: «Eine IT-Affinität alleine reicht nicht mehr aus, um einerseits den immer wieder wechselnden Vorgehensweisen der Täterschaft auf die Schliche zu kommen und andererseits die Sachbeweise danach gerichtsverwertbar sichern zu können.» Die Zuger Polizei hat nun einen Dreh gefunden, wie die verschiedenen Notwendigkeiten zusammenzuführen sind. Quer-einsteiger würden das technische Wissen einbringen. Ihnen beigestellt werden Polizistinnen oder Polizisten, die das kriminalistische Wissen einbringen. Der

Polizist oder die Polizistin, so Nabholz, müsse die Bereitschaft erklären, sich laufend weiterzubilden. Einen dieser Schwerpunkte stellen die Straftaten im Bereich der gängigen Kryptowährungen dar. Die Polizeistatistik 2021 meldet einen Fall, bei dem sich Unbekannte mit einem fingierten Kryptowährungsgeschäft 500 000 Franken ergaunerten.

Aber auch Firmen können Zielscheiben von Betrügern abgeben. Via Telegramm-Messenger-Dienst gab sich eine Person als CEO einer anderen Firma aus. Dieser verlangte einen Betrag von 200 000 Franken in

einer bestimmten Kryptowährung und bekam ihn. Gemäss der Zuger Polizei handelt es sich bei der Täterschaft um eine «professionelle, gut vernetzte kriminelle Organisation».

Bei der Zuger Polizei drückt der Schuh aber neben der kriminalistischen Arbeit im Bereich Cyberkriminalität noch an einer anderen Stelle: Nach der erfolgreichen Reorganisation beschäftigt sich der Kommandant der Zuger Polizei Thomas Armbruster mit einer anderen Chefsache: die Rekrutierung von neuen Polizeikräften. Dies sei notwendig, weil es anstehende Pensionierungen gäbe.

### Das beschäftigte die Polizei 2021

**Statistik** Auf den Strassen im Kanton Zug haben sich 2021 **640 Unfälle** ereignet. Bei 38 Prozent dieser Unfälle verletzten sich Menschen. Im Jahre 2020 zählte die Zuger Polizei 696 Unfälle. Im Jahr davor waren es 811 Unfälle. **Zwei** Verkehrsteilnehmende auf Zuger Strassen **verloren ihr Leben**. 65 verunfallte Personen verletzten sich lebensbedrohlich oder erheblich.

Es ereigneten sich **70 Fahrradunfälle**. Elektro-Fahrräder sorgten für 42 Unfälle. 2021 gab es noch 31 Schadensereignisse mit Zweirädern, die über einen Hilfsmotor verfügen. Keine Person verunfallte mit einem E-Scooter. Die Zahl der ausgesprochenen **Ordnungsbussen** lag bei 56102. 15525 Fahrzeuglenkende mussten für ihr Verhalten im ruhenden Verkehr eine Busse bezahlen.

Die Zahl der Straftaten stieg im Kanton Zug gegenüber dem Jahre 2020 markant. 2021 zählten die Strafverfolgungsbehörden **6039 Delikte** – 968 mehr als im Vorjahr. Die Strassenverkehrsgesetze zählen nicht zu dieser Kategorie.

Mit **2655 Vermögensdelikten** ist diese Gruppe am stärksten vertreten. 95 Prozent der Fälle aus der Deliktgruppe Leib und Leben wurden aufgeklärt. Am schlechtesten war die Aufklärungsquote im Segment der Vermögensdelikte – ein Drittel.

Die Zuger Polizei sammelte im Vorjahr auch **5262 Arbeitsstunden**, um bei Kundgebungen und **Demonstrationen** für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Um Massnahmen im Bereich der **Coronapandemie** zu kontrollieren, wendete die Zuger Polizei **1923 Arbeitsstunden** auf. (mo)

## Jungunternehmerpreis: Künstliche Intelligenz hilft bei Analyse

Die Verleihung des Jungunternehmerpreises 2022 in Steinhausen verdeutlichte einmal mehr das Potenzial innovativer Zuger Start-ups.

Hansruedi Hürlimann

Moderator Martin Elbel konnte den Anlass am Dienstagabend, 5. April, im Dreiklang Steinhausen vor vollen Rängen eröffnen. Insgesamt sieben Jungunternehmer und eine -unternehmerin konnten während dreier Minuten ihr Unternehmen vorstellen und danach während zweier weiteren Minuten die Fragen des Expertenteams beantworten.

Neben drei Männern war Carina Brünnger die einzige Frau, die als Gemeinderätin der Gastgemeinde die Anwesenden willkommen hiess. Die Geschäftsfelder, die vorgestellt wurden, umfassten ein breites Spektrum; vom Gesundheitswesen zu IT-Lösungen und neuartiger Ernährung bis hin zu Schmuck, der dem persönlichen Geschmack entsprechend designt werden kann. Organi-

siert wurde der Anlass vom Technologie Forum Zug, das seit 19 Jahren technologisch führende und innovative Unternehmen des 2. Sektors im Wirtschaftsraum Zug vernetzt. Der Gewinner des Jungunternehmerpreises wird mit 5000 Franken ausgezeichnet.

### Das Publikum bestimmte die Sieger

Wie schon in den Vorjahren wurden die Anwesenden eingeladen, nach der Präsentation dem persönlichen Favoriten die Stimme zu geben. Das geschah mittels eines QR-Codes, der am Eingang abgegeben wurde und den man mit dem Natel aktivieren konnte. «Fälschungssicher und ohne Duplizierung», wie der Moderator sagte.

Bis die Daten ausgewertet waren, hatten die drei Gewinner aus dem Vorjahr Gelegen-

«Über den Atem lassen sich bis zu 500 Biomarker erkennen.»

Christian Zwicky  
Deep Breath Intelligence

heit, über ihre Erfahrungen im Nachgang zur Preisverleihung zu berichten. Sie alle bestätigten den positiven Einfluss auf ihre Motivation weiterzumachen, auch wenn sich nicht alles wie geplant entwickelte.

Bevor die mit Spannung erwartete Preisverleihung begann, wurde der Förderpreis von PricewaterhouseCoopers verliehen. Er ging an Mayor Unlimited AG und damit an ein Start-up, das anderen jungen Firmen mittels Digitalität den Einstieg in den Markt erleichtern will.

Den dritten Platz erreichte die Firma Immo Track AG. Sie hilft Hauswart- und Reinigungsfirmen, die wiederkehrenden Arbeiten digital zu erfassen. Der Gründer und CEO Ofer Becker konnte nachvollziehbar aufzeigen, dass so mehr Aufträge abgewickelt werden,

ohne die Personalkosten zu erhöhen.

Guiseppa Nardone, der den zweiten Preis eroberte, ist der Gründer und Inhaber von Schadstoffcheck GmbH. Wie der Name sagt, handelt es sich um das Erfassen von Schadstoffen in der Baubranche und deren fachmännische Entsorgung. Im Fokus steht dabei Asbest, das sich vor allem bei einem Rückbau als gesundheitsgefährdend erweist.

Wie von Asbestopfern inzwischen bekannt, ist dabei vor allem die Lunge betroffen. Als vielseitig ausgebildeter und erfahrener Fachmann in der Baubranche hat sich Nardone intensiv damit befasst und begleitet solche Vorhaben als Berater.

Um die Atmung geht es auch beim Sieger, der Deep Breath Intelligence (DBI) AG. Der CEO der 2018 gegründete-

ten MedTech-Unternehmens, Christian Zwicky, bejahte die Frage unserer Zeitung, ob nicht vielleicht die Erfahrungen der Menschen mit Corona seinem Unternehmen zum ersten Platz verhelfen.

Wie schon der Name verdeutlicht, wendet Deep Breath Intelligence «die künstliche Intelligenz (KI) auf ultrahochauflösende Daten in der Atemanalyse an». Laut Zwicky lassen «sich über den Atem bis zu 500 Biomarker erkennen.»

Die Technologie wird in der Pharmaforschung und in der Früherkennung von Krankheiten eingesetzt. Die Firma arbeitet in diesem Bereich eng mit dem Unispital Zürich zusammen mit dem Ziel, die Präzisionsdiagnostik für verschiedene Krankheiten zu erhöhen und die Medikation individuell angepasst zu verschreiben.